

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1½ Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an denselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 15. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:
Dem bisherigen Konful Florès zu Nizza und dem Haupt-Steueramts-Assi-
stenten Steffen zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse
zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath Dr. Förster in Greifswald zum
Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium zu er-
nennen; dem Regierungs-Rath von Hund hier selbst den Charakter als Gehei-
mer Regierungs-Rath zu verleihen; und den Kreisrichter Reich in Münster-
berg zum Direktor des Kreisgerichts zu Freyhardt in Schleffen zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 18. August. Der „Abendmoniteur“ meldet, ein Brief
des Kaisers an den Kommandirenden der Nationalgarde beglückwünscht
die Nationalgarde wegen ihrer Haltung und ihres vortrefflichen Geistes
und spricht sein Vertrauen auf ihren Patriotismus aus.

Zur Verbesserung der Lage der ländlichen Arbeiter.

(Schluß.)

Wir kommen zur letzten der in Posnegit bestehenden Einrich-
tungen: Ueberlassung von Grundbesitz an bewährte Ar-
beiter und Gründung einer Arbeiter-Kolonie. Wie
hohen Werth wir darauf legen, daß sich der Arbeiter seinen eigenen
Herd gründe, haben wir hier mehr als einmal ausgesprochen, und
aber auch die Schwierigkeiten nicht verhehlt, welche sich dem Grund-
besitzer, der darauf dachte, seinen Arbeitern diese Günst zu erweisen,
entgegenstellen können. Vor Allem muß er in der Lage sein, so voll-
ständig über seinen Grundbesitz zu verfügen, daß er geeignete Par-
zellen davon abzweigen und dem Kolonien einen eigenen Besitztitel
geben kann. Daß diese Möglichkeit ausgeschlossen oder doch unge-
mein erschwert ist, wenn auf dem Besitz onera perpetua lasten
oder Landschaft oder eine andere, die Exemtion verheerende Hy-
pothek, liegt auf der Hand. Die Kolonien in Posnegit sind, wie
die vorliegende Darstellung ergibt, auch noch nicht abgeschrieben.
Möglicher Weise zehren die Abschreibungskosten den ganzen Betrag
der stipulirten Anzahlung auf. Wie die Einrichtung in Posnegit
ist, erscheint sie überhaupt nur als ein Opfer des Gutsherrn. Ein
solches ist es schon, wenn ein Etablissement, bestehend aus geräu-
migem Wohnhaus, Stallung und 3 Morgen Acker für jährlich 5
Thaler verpachtet wird. Das Opfer steigert sich aber durch den
Verlauf eines solchen Etablissements für den Betrag von 125 Thlr.,
welche in den kleinsten Raten innerhalb zehn Jahren zu erlegen
sind. Dem steht nun freilich wieder die Berechtigung des Grund-
besizers gegenüber, das Etablissement unter gewissen Voraussetzungen,
namentlich beim Tode des ersten Eigenthümers zurückzunehmen.
Dieser unfreie Besitz hat keine Schatten Seite. Die Natur der
Menschen ist veränderlich; ein Arbeiter, der heute tüchtig und nüt-
tern ist, kann in Jahr und Tag zum Trinker und Müßiggänger
werden, und es ist dann immerhin nicht angenehm, ihn zum Nach-
bar zu haben oder ihm nothgedrungen Wohlthaten fortzuweisen.
Andrerseits kann die Person des Gutsherrn wechseln und sich die
Lage des Arbeiters so verschlechtern, daß ihm sein so billig erworbe-
nes Eigenthum allen Werth verliert.

Es liegt immerhin etwas Bedenkliches darin, Arbeiter und
Arbeitgeber so zu einander zu stellen, daß ihr Wille gebunden
bleibt. Wir sind fest überzeugt, daß gerade diese Einrichtung in
Posnegit wenig oder gar keine Nachahmung finden wird. Es wi-
derspricht zu sehr den wirtschaftlichen Regeln, sich freiwillig einen
Miteigenthümer zu geben, von dem nur der Tod wieder trennen
kann. Hat der Grundbesitzer, wie das wohl vorkommt, einzeln
gelegene, mit besonderen Kosten versehene Ackerparzellen, so kann es
allenfalls in seinem Vortheile liegen, den bewährtesten seiner Arbei-
ter zu einem kleinen Eigenthum zu verhelfen; hierbei würde denn
aber Alles darauf ankommen, daß solche Beschränkungen derselben
aufheben, welche dessen Werth beeinträchtigen, namentlich die der
Veräußerungsfähigkeit. Es wird aber im Ganzen äußerst wenige
Gutsherrn geben, die bei aller Liberalität gegen ihre Arbeiter ih-
nen ein vollständiges Wohnhaus, mit Flur, Wohnstube, Schlafstube,
Kammer, gutem Keller, sehr großem Bodenraum, Garten, Spiel-
platz, Stallung, Scheunenraum und drei Morgen Ackerland für die
Jahrespacht von 5 Thlr. oder den Kaufpreis von 125 Thlr. zu
überlassen vermögen.

Dies ist ein baar Geld und nur als solches zu beurtheilen;
sagt doch Frhr. von der Goltz selbst, die ganze Maßregel sei als eine
Wohlthat gegen treue und bewährte Arbeiter anzusehen. Als solche
hat sie auch in unseren Augen ihren vollen Werth, aber einen na-
tional-ökonomischen Gesichtspunkt können wir derselben nicht abge-
winnen. Die meisten unserer Gutsherrn würden sich ruiniren,
wollten sie Gleiches im größeren Maßstabe durchführen. Wer es
kann, möge es thun, es wird ihm zur Ehre gereichen, aber wer es
nicht kann, der sorge vor Allem dafür, nur menschenwürdige Mieths-
wohnungen für seine Arbeiter herzustellen, damit er nicht selbst die
Schuld trägt an der Lücklichkeit und dem Ordnungsmangel, der
ordnungslos und verwaarlost Wohnung ist. Der ordnungslos
lebende, brauchbare und bewährte Arbeiter wird allmählig solche Woh-
nung als sein Eigenthum behandeln und es fehlt ja nicht an Bei-
spielen, daß sie von den Eltern auf die Kinder übergeht. Es ist
dabei aber wichtig, daß der Arbeiter ebenso wie mit seiner Wohnung
auch mit seinem Dienstacker verwaht, nicht, daß ihm in diesem Jahre
hier, in jenem dort seine Parzelle angewiesen werde, wie es eben am
besten für den Wirtschaftsbetrieb paßt. Der Arbeiter muß wissen,
daß seine, auf diese Parzelle verwendete Mühe ihm auch in den fol-
genden Jahren nütze, und er wird sie dann wie sein Eigenthum zu
pflegen Anlaß haben, das Miethsverhältniß sich mithin in seinen
Wirkungen überall dem Eigenthumsverhältniß gleich stellen.

Zum Schluß hätten wir uns nur noch darüber auszusprechen,
daß in dem Bericht über die wirtschaftlichen Einrichtungen in Po-
segnit mit keinem Wort vom Affordlohn die Rede ist. Dies er-
klärt sich allerdings daraus, daß durchweg das Lantime-Prinzip
eingeführt ist, Affordlohn und Lantime aber nicht neben einander
bestehen können. Beide Systeme haben an sich ihre Berechtigung,
sind aber nicht überall gleich anwendbar. Wenn Herr Neumann
3 B. seinen Beamten und seinen Viehhirten Lantime giebt, so
wird das Jedermann für rationell halten, aber bei dem Arbeiter,
dessen Leistung genau kontrollirbar ist, ziehen wir den Afford ent-
schieden vor. In Posnegit wurden im letzten Jahr an Lantime
zusammen gezahlt 1012 Thlr. 15 Sgr. Davon erhielten die Be-
amten 450 Thlr., die Hirten und Viehwärter 82½ Thlr., die übrige
Dienstleute 480 Thlr., von letzteren jede Familie 12 bis
13 Thlr. Bei den letzteren fehlt es natürlich an jedem zuverlässigen
Vertheilungsmassstabe, und um alle bei annähernd gleichem
Fleiß zu erhalten, kann an Aufsichtspersonal nichts gespart werden,
das Geschick und die Leistungsfähigkeit selbst aber kommt nicht in
Betracht.

Wer in Afford arbeiten läßt, will indeß, abgesehen von der
Beschleunigung der Arbeiten, an Aufwandskosten sparen. Dies wird
bei dem Lantimeprinzip in Posnegit nicht erreicht, und da es hin-
sichtlich des gewöhnlichen Feldarbeiters in seiner Wirksamkeit offen-
bar durchweg dem Affordprinzip nachsteht, so würden wir es unsern
Grundbesitzern selbst für den Fall, wo es gemeinhin noch angenom-
men, beim Dreischen nicht mehr empfehlen können, da es auch hier
seine Nachteile hat.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. August. Der Kronprinz
und die Frau Kronprinzessin haben zur Feier der An-
wesenheit des Prinzen Alfred von Großbritannien im
Neuen Palais zu Potsdam mehrere Festivitäten, auch ein
Ballfest im Freien veranstaltet. Gestern verließ der Prinz Al-
fred Potsdam, und begab sich nach Getha, von wo aus die Rück-
reise nach England erfolgt. Im nächsten Monat wird der Kron-
prinz, wie verlautet, den König nach den Elberzogthümern be-
gleiten. Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin mit
den Kindern nach Schloß Windsor erfolgt gleich nach der Geburts-
tagsfeier am 18. Oktober und dauert der Aufenthalt am englischen
Hof etwa 3 Monate.

Der frühere Herzog von Nassau soll, dem Vernehmen nach, sein
Auscheiden aus der preussischen Armee, in seiner Eigenschaft als General der
Kavallerie und Chef des Westfälischen Infanterieregiments Nr. 5, erbeten haben.
Nach einer in Militärkreisen zirkulirenden Version steht die Ernennung
des Generals Vogel v. Falkenstein zum königl. Generaladjutanten bevor.

Wie der „Magdeb. Ztg.“ von hier berichtet wird, hat der
Justizminister Dr. Leonhardt den Präsidenten der Obergerichte
so wie den Direktoren der Untergerichte schon vor längerer Zeit die
Weisung zugehen lassen, daß bei allen innerhalb des Justizressorts
aufkommenden Vacanzen die Neubefetzung der Stellen nur nach
streng sachlicher Prüfung geschehen soll. Es dürfe nicht weiter die
Rede davon sein, ob der betreffende Kandidat dieser oder jener poli-
tischen Partei angehöre; in Erwägung sei nur zu ziehen, ob der
Bewerber Tüchtigkeit, Kenntnisse, Klarheit im Urtheile zeige.
Überall da, wo diese Vorbedingungen vorhanden seien, entscheide,
wenn mehrere gleich qualifizierte Personen kandidiren, die Anci-
enität, damit in jedem einzelnen Falle so gerecht wie nur möglich
verfahren werde. Es kommt hiernach dem Justizminister allein
darauf an, die bedeutenderen juristischen Aemter den bedeutendern
geistigen Kräften zuzuweisen. Wir können ferner als wichtig und
neu mittheilen, daß die Freigebung der Advokatur eine be-
schlossene Sache ist. Sie bildet ein Moment in der neuen Justiz-
Organisation, die vor Ablauf der nächsten anderthalb Jahre nur aus
äußern Gründen noch nicht ins Leben treten kann.

Das Kriegsministerium hat die Genehmigung dazu ertheilt, daß in
allen denjenigen Bezirken, in welchen die Departements-Ersagsgeschäfte in die-
sem Jahre erst nach Beendigung der Herbstübungen bevorstehen die mit dem
Monat Oktober cr. ablaufenden Pensionierungen der temporär amer-
kannten Invaliden, je nach Bedürfnis und unter möglicher Rücksichtnahme auf
die Interessen der Staatskasse, vorläufig bis ultimo November oder ultimo
Dezember cr. durchweg verlängert werden können.

Die vom preussischen Abgeordnetenhaus in der letzten Ses-
sion bei der Verathung des Etats angenommene Resolution:
„Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, bei Vorlegung des
Stats pro 1869 einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Mahl-
und Schlachtsteuer und Ersatz derselben durch die Klassensteuer
resp. klassifizirten Einkommensteuer vorzulegen“, soll im Schooße
des Finanzministeriums einer eingehenden Verathung unterworfen
worden sein. Mit Rücksicht jedoch auf den Beschluß der Berliner
Stadtverordneten-Versammlung, welche sich gegen die Aufhebung
der Mahl- und Schlachtsteuer erklärt hat, hauptsächlich aber aus
finanziellen Bedenken, soll der Finanzminister von der Ausführung
des obigen Beschlusses Abstand genommen haben. Die letzte
Erwägung und außerdem noch politische Bedenken sollen wie die
„Ab. Z.“ hört, den Herrn Finanzminister verhindern, einer andern
Resolution des Abgeordnetenhauses zuzustimmen, wonach die Zei-
tungsstempelsteuer vom 1. Januar 1869 ab in Wegfall kom-
men sollte.

Die mit so großer Ostentation in Scene gesetzte Enquete
über das Hypothekewesen ist im Ganzen so vollständig resul-
tatlos geblieben, daß, wie die „B. B. Z.“ vernimmt, die Regierung
zur Zeit darauf verzichtet hat, auf Grund dieser Gutachten irgend
welche Gesetzentwürfe auszuarbeiten zu lassen.

Dieser Tage hatte das hiesige Stadtgericht Gelegenheit in
einem Erkenntniß sich über die Erfordernisse des Sicherheitspersonal-
Arrestes auszusprechen. Es ist ausgeführt, daß nach dem Ge-
setze

betreffend die Aufhebung der Schulhaft vom 20. Mai d. J. die
Verhaftung nur noch als Mittel in Betracht kommen könne, um Ge-
walt über das Vermögen des Schuldners zu gewinnen; wenn also
wie in dem zur Entscheidung vorliegenden Falle, vom Kläger selbst
angegeben sei, der Arrestant kein Vermögen habe, könne von einem
Sicherheitsarrest keine Rede mehr sein, weil sonst dieser Sicherheits-
arrest auf einem Umwege die Schuldhaft, welche aufgehoben sei,
wieder zur Ausführung brächte. Die Entscheidung des Stadtge-
richts ist rechtskräftig geworden und hat der Sicherheits-Arrestant
seine Freiheit wieder erlangt.

Sonntag Abends ereignete sich auf dem Außenbahnhofe der Berlin-
Potsdam-Magdeburger Eisenbahn hier selbst wieder einer jener Un-
glücksfälle, bei welchen nur eine wunderbare Hingung den Verlust von Men-
schenleben verhindert hat. Um 11½ Uhr passirte der vom Niederchlesisch-
Märkischen Bahnhofe abgegangene Güter-Verbindungszug den Potsdamer
Bahnhof und bog jenseits des Kanals auf dem Nebengeleise rechts des Haupt-
fahrstranges ein, um die für die Potsdamer Route bestimmten Güterwagen
dort abzugeben. Bald darauf, um 11½ Uhr, fuhr der Potsdamer Lokalzug
aus dem Bahnhofe und gab, gleich nach Passiren der Brücke, wie dies — gegen
alle Vorschriften — gewöhnlich geschehen sein soll, vollen Dampf. Daß die
Weiche nach Passirung des Güterzuges nicht richtig gestellt war, sah der Ma-
schinist nicht, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güterzu-
ges. Der Lokomotivführer wie der Passagiere schienen sich durch Sprung aus dem
Zug zu retten, obgleich die Signallaterne nur statt eines grünen Lichts ein weißes
zeigte. Mit vollem Dampf fuhr der Zug nun auf das Nebengeleise, auf wel-
chem der Gütertrain noch stand. Erst, nachdem die Maschine die Signalla-
terne bei der Weiche passirt hatte, sah der Maschinist den Fehler und gab jetzt
das Nothsignal, doch zu spät. Der Zug, zum Glück nur aus drei Personenwa-
gen und den Packwagen bestehend, prallte mit voller Kraft gegen den hintersten
voll mit Stützgut beladenen (Niederchlesisch-Märkischen) Wagen des Güter

stellen, als der inzwischen von Kofel unterwegs befindliche Zug Nr. 7. trotz zweier gestellter Haltesignale heranbrauste. Der Lokomotivführer der Zuges 12. suchte durch beschleunigtes Zurückfahren dem drohenden Zusammenstoß zu entgehen, wurde aber eingeholt, und beide Maschinen stießen mit ihren Kopftheilen zusammen. Obwohl die Gewalt des Stoßes durch die Rückwärtsbewegung der Maschine des Zuges 12. bedeutend gemäßigt wurde, erlitten beide Lokomotiven doch an den Puffervorrichtungen und Laternen erhebliche Beschädigungen. Ebenso erhielten mehrere Passagiere und Zugbegleitungsbeamten außer der Allen zu Theil gewordenen unangenehm Erschütterung glücklicherweise nur leichte Kontusionen. Von Wagen wurde nur einer, jedoch nicht bedeutend beschädigt. Letzterer sowie die Maschinen blieben auf den Geleisen, so daß, da dieselben sonst betriebsfähig waren, die Weiterfahrt beider Züge ohne größeren Aufenthalt erfolgen konnte.

Thorn, 13. August. Bekanntlich cirkulirt gegenwärtig in Westpreußen eine Petition an den Landtag, in welcher die Errichtung eines katholischen Gymnasiums für die Kreise Stralsburg und Völsau, ferner die Einführung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache in denjenigen Schulen, die überwiegend von polnischen Kindern besucht werden, und daß wenigstens am Gymnasium in Kulm (bis Tertia einschließlich) die polnische neben der deutschen als Unterrichtssprache gebraucht wird, gefordert werden. Nach einer Auslassung in der hiesigen polnischen Zeitung (Gaz. Tor.) genügt dieses Petition nicht und ist dasselbe dahin zu erweitern: „In dem Gymnasium zu Kulm, Königs und Neustadt soll die polnische die Unterrichtssprache bis inkl. Tertia sein und obligatorischer Unterrichtsgegenstand in der Sekunda und Prima. Motiv: Bisher ist das Polnische in Westpreußen nur ein freiwilliger Unterrichtsgegenstand, der keine Bedeutung bei der Verlesung und bei dem Abiturienten-Examen hat und dessen Lehrer als solcher nicht zur Abiturienten-Prüfungs-Kommission gehört; 2) die deutsche Arbeit des polnischen Abiturienten darf den Anforderungen des Prüfungs-Reglements behufs Ertheilung des Zeugnisses der Reife nicht vollständig entsprechen, wenn die polnische Arbeit vollständig genügt. Die polnische Presse, wie die polnischen Abgeordneten im preussischen Landtage werden nachdrücklich gemahnt, unablässig und nach Kräften für die Geltendmachung dieser Forderungen im Interesse der polnischen Sprache thätig zu sein, da die Polen in Preußen es mit einem Regiment zu thun hätten, welches vor aller Welt bekannt und anerkannt, das unter ihm Gerechtigkeit, deren Devise: „Sum cuique“, walle.“

Wiesbaden, 15. August. Se. Majestät der König empfing die städtische Deputation auf das huldvollste und verbieth, daß die Kur- und Theaterangelegenheit der Würde der Regierung und dem Wohle der Stadt entsprechend geordnet werden solle.

— Se. Maj. der König begab sich heute Morgen nach Viebrich, um die dortige Unteroffizierschule in Augenschein zu nehmen; die Stadt Viebrich war mit Flaggen reich geschmückt. Se. Majestät wurde Seitens der Bevölkerung mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt.

— Der Kriegs- und Marine-Minister v. Roon ist hier eingetroffen.

Bayern. München, 14. August. Die zu Mannheim und Heidelberg stattfindenden Verhandlungen zwischen Bevollmächtigten der Rheinverstaaten wegen Vereinbarung einer neuen Rhein-

schiffahrtsakte sind gestern resultatlos abgebrochen worden, weil seitens der Niederlande die Gültigkeit der Konvention auf die Wasserwege bis Gorkum und Dordrecht beschränkt, dagegen die eigentlichen Rheinmündungen, die Merwe und die neue Maas davon ausgenommen werden sollten.

München, 15. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 5 1/4 Uhr hier eingetroffen, und wurde von Herzog Ludwig und der österreichischen Gesandtschaft am Bahnhofe empfangen. Der Kaiser setzte in Begleitung des Herzogs die Fahrt nach Garatzhausen fort. (Die gefrühge Meldung vom dem bereits erfolgten Besuch des Königs von Bayern war demnach verfrüht.)

Heffen. Darmstadt, 15. August. Das Darmstädter Regierungsblatt publicirt das Gesetz, durch welches das Wucherergesetz in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Gebietsstücken des Großherzogthums seit dem 3. Dezember v. J. und für die übrigen Landestheile mit September d. J. aufgehoben ist.

Mecklenburg. Schwerin, 15. August. Die an dem 50 jährigen Todestage Theodor Körners projektierte Halle zur Aufbewahrung der damals gespendeten Ehrengaben zu Wöbbelin ist durch die Munizipalität des Großherzogs soweit vollendet, daß dieselbe am 26. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in angemessener Feier eingeweiht werden soll. Die Gedächtnisrede am Grabe Theodor Körners wird vom Pastor Ehrig aus Neustadt, die Festrede vor der Körnerhalle vom Pastor Danneel aus Ludwigslust gehalten werden.

Sächf. Herzogth. Gotha, 16. August. Nach den neuesten Nachrichten, welche dem Dr. Petermann von der deutschen Nordpolarexpedition durch den Dampfer „Bienenkorb“ zugegangen sind, war die „Germania“ bereits am 24. Juni aus dem Eise befreit und wurde 74 1/2° nördlicher Breite und 15° westlicher Länge nordwärts steuernd gesehen.

Oesterreich.

Wien, 15. August. Seitdem Minister Giskra auf Urlaub ist und Graf Taaffe interimistisch das Departement des Innern übernommen hat, hört man wieder ungewöhnlich viel von Ausgleichsversuchen mit den Czechen reden. Ja, die Reise des Grafen nach Prag hat offenbar keinen andern Zweck, als den, die „Nationalen“ Böhmen zum Erscheinen auf der nächsten Landtagssession, sowie zur Theilnahme an den bevorstehenden Wahlen zu bewegen, die namentlich in der Großgrundbesitzer-Kurie ausgeschrieben werden müssen. Dagegen läßt sich nun weiter nichts sagen, als daß Zeit und Ort zu diesen Kompromissen so ungeeignet wie möglich gewählt sind und daß die letzteren daher nur zur Entmuthigung der deutschen Partei, sowie zur Steigerung des böhmischen Troges dienen können.

Die Bischöfe bieten der Regierung energischer als je Schach, indem alle Pfarrer der Reihe nach, auch in Wien selber, auf Befehl der Konfessionisten die Herausgabe der ebegegerichteten Akten verweigern. Die Feudalen haben bereits in Böhmen ein Circular gegen die Theilnahme an den Wahlen erlassen; und ihr Organ in Wien, das „Vaterland“, kennt sich in seiner Bersekerwuth gegen die neue Aera so wenig mehr heraus, daß es sogar ganz offen für die sozialistische Arbeiter-Propaganda Partei ergreift — lediglich um dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten und den Liberalen das Wasser zu trüben. Außerdem hoffen die Czechen jetzt wieder fest

auf Sulkurs aus Galizien, wo die Krakauer Magnaten und Jesuiten-Partei unter Zyblisiewicz und dem Grafen Potocki (nicht der Minister und das Herrenhausmitglied, sondern der Reichsrathsgabgeordnete dieses Namens) den Deutschösterreichern die konfessionellen Fraktion unter Ziemiakowski und Rogawski ihren Einfluß zu sehends verliert, weil die Bevölkerung von der ganzen Wiener Politik, einschließlich des Reichsraths und der Staatsgrundgesetze, nichts mehr hören will. Nun bedarf man aber wahrlich keiner näheren Bekanntschaft mit den Czechen, um zu wissen, daß unter solchen Umständen ihnen die Hand zur Versöhnung bieten, nur heißt, die böhmischen Starrköpfe jedem Raisonnement vollends unzugänglich machen! Graf Taaffe hat die Unzweckmäßigkeit einer solchen Politik bereits zu wiederholten Malen an sich selber erprobt — als er vor einem Jahre nach Prag ging und hinter dem Rücken des Statthalters Grafen Kellersperg dort dessen Entscheidung in Sachen des Nationaltheaters kassirte und eine den Czechen günstige Ordnung erließ; dann abermals vor acht Wochen, als er den Kaiser persönlich zu der verunglückten Prager Reise behufs Einweihung der neuen Moldaubrücke überredete. Wenn er daher jetzt neuerdings auf dies mißlungene Projekt zurückkommt, so sieht das beinahe aus, als wäre seine Absicht, den böhmischen Hochtours, d. h. den wüthendsten Feinden der Verfassung, Wasser auf die Mühle zu leiten und die ohnedies apathischen Deutschen den rührigen Nationalen ganz aus Messer zu liefern — indem er den Verfassungsfreunden, die über die schlaffe Durchführung der konfessionellen Gesetze schon voll Verwunderung sind, den letzten Hoffnungsstrimmer raubt. Sehr möglich daher, daß Graf Taaffe die nöthigen Einleitungen trifft, damit die beginnende Landtagssession dem „Bürger-Minister“ Giskra, dem man seine Schützenfest-Ovationen bei Hofe nie vergessen wird, den Todesstoß versezt.

— Kongo hat in Graz viel größeren Erfolg wie in Wien. Vorgestern fand eine Volksversammlung von weit mehr als 2000 Personen statt (darunter, wie die Grazer Blätter bemerken, viele der angesehensten Bürger). Der Vortrag Kongo's rief stürmische Affkamation hervor und sofort erfolgten Hunderte von Beitrittserklärungen zum „religiösen Reformverein“.

Prag, 14. August. Die Stadt Budweis brennt; das Feuer wurde gelegt. Dasselbe ist Nachmittags in der Breingasse ausgebrochen; die Post, das Bezirksgericht und 50 Häuser wurden zerstört. — So eben, 8 Uhr Abends, trifft die Meldung in Prag ein, daß der Brand gelöscht sei.

Triest, 14. August. Der Lloyd-Dampfer „Amerika“ ist mit der Ueberlandpost eingetroffen. Die Nachrichten sind aus Kalkutta vom 16. Juli und aus Bombay vom 21. Juli. Zwischen den in Bofhara stehenden Russen und dem dortigen Emir sind neue Unterhandlungen angeknüpft. Der Vicekönig von Egypten wird Ende d. M. in Alexandrien zurück erwartet.

Großbritannien und Irland.

London, 15. August. Die „Times“ bringt einen ironischen Artikel über den glücklichen Ausfall der französischen Anleihe. Sie meint, die Nation habe sich bei der Unterzeichnung wenig darum gekümmert, ob die Worte: „Nichts bedroht heute den Frieden“, bedeuten sollen: morgen werde es in Frankreich nicht friedlich ausgehen, — noch ob der Ausspruch: Gott schütze Frankreich! so viel

Die Ewigkeit der Materie und Kraft.

(Fortsetzung.)

Niemals geht eine Kraft verloren, sie erscheint stets unter anderer Gestalt wieder. Wenn die Central-, Spann- oder Anziehungskräfte verringert werden, wächst die Geschwindigkeit des in Bewegung begriffenen Körpers, und nimmt umgekehrt diese ab, so wirken die ersteren wieder stärker. Ein Beispiel! Unsere Erde beschreibt ihre Bahn um die Sonne bekanntlich in einer Ellipse, die aber nicht sehr viel von einem Kreise abweicht. Die Sonne steht in dem einen Brennpunkt dieser Ellipse, und da dieser nicht genau mit dem Mittelpunkt eines entsprechenden Kreises zusammenfällt, sondern so zu sagen eccentric liegt, so giebt es Stellen der Erde, in denen sie dem Sonnenbrennpunkte näher ist (Perihel) oder weiter von ihm absticht (Apfel). Im Perihel wird sie sich der größeren Anziehung wegen schneller bewegen müssen, d. h. die Anziehungskraft wird sich, da sie durch die größere Nähe des Erdkörpers eher beirreißt, gefügt ist, in Bewegung, Geschwindigkeit umwandeln. Nimmt letztere aber, wie im Apfel, ab, so muß die Anziehungskraft unbedeutender bleiben. Aus denselben Gründen fallen die Körper dicht an der Erdoberfläche am schnellsten. Man nennt dies einen Umsatz der Spannkraft in die „lebendige Kraft.“

Dem Gesetze der steten Konstanz der Kraft unterliegen auch namentlich die elastischen festen Körper, wie die Seilen, ebenso alle flüssigen und luftförmigen Körper, ja selbst jener hypothetische Stoff, der Aether, durch dessen Transversalschwingungen wir das Licht vermittelt erhalten. Ausfolge jenem Gesetze geht niemals eine Kraft ganz verloren und sie erscheint nur in unendlich mannigfaltiger Form. Was an Spannkraft verloren geht, gewinnen wir an lebendiger Kraft, und umgekehrt, so daß die Summe der Kräfte in allen Fällen konstant bleibt. Ueberall, wo Bewegung verschwindet, erscheint die Wärme; durch Reiben, Stoßen, Schlägen u. s. w., werden die Körper warm, und je mehr wir dieses Erwärmten, das ja von uns nicht beabsichtigt wird, zu verhindern vermögen, um so wirksamer ist die thätiglich verrichtete Arbeit. Das Bett der Madagen an unseren Wagen und Maschinen hat weiter keinen Zweck, als die Reibung zu verhindern und damit die hier unnütze Wärme, der eine entsprechende Verminderung der gewünschten mechanischen Arbeit notwendig folgt, die sogar vollständig auf Kosten des zu erzielenden Effekts erzeugt wird, zu verhindern. Manne doch Mayer sinnig die Dampfmaschine eine Destillation der Wärme, denn vorn zugeführt, erscheine sie hinten wieder an Rädern, Armen und Schienen, nachdem sie den Prozeß der Umlegung in mechanische Kraft durchgemacht hat. Bekanntlich destillirt man Wasser, indem man es zum Sieden erhitzt, die Dampfe aufnimmt und in kalten Röhren wieder zu reinem Wasser verdichtet, „fendensirt“ mit technischem Ausdruck. Daß durch Reibung Wärme erzeugt wird, hat wohl ein Jeder schon bemerkt, man braucht nur mit einem Messer in Holz zu schneiden, und beide werden oft unaussehlich warm; die Wilden machen durch starkes Reiben zweier Holzstücke Feuer; aber daß man durch bloße Reibung Wasser kochen kann, dürfte nicht so bekannt sein, obwohl es sich aus Vorstehendem von selbst ergibt. Und gerade die Reibung war es, welche die ersten Anschauungen von der steten Kräfteerhaltung wachgerufen hat, und es läßt sich behaupten, daß wir ohne die aufmerksam machenden Vorgänge in einer Dampfmaschine noch nicht unsere Köpfe erklommen hätten, da hier jener Zusammenhang am deutlichsten sich offenbart, und, während auf der einen Seite alle Wärme für Kräfteerzeugung verwandt wird, ein Theil der Kraft an anderer Stelle sich sichtbar wieder in Wärme umsetzt. Heute würde folgendes Experiment, das der um die Naturforschung überhaupt höchst verdiente englische Graf v. Rumford in München öffentlich anstellte, nicht mehr so bewunderndes Staunen aller Zuschauer und die kindliche naive Freude des Experimentators selbst hervorrufen. Er umgab ein massives, noch ungebohrtes Kanonenrohr mit 18 3/4 Pfund Wasser von 12° Reaumur, und ließ nun mit Benutzung von Pferdekräften den Lauf ausbohren. Nach 2 Stunden 20 Minuten war das Wasser schon 40° heiß, und nach weiteren 20 Minuten siedete es, (es war also bei 80° angelangt). Durch vollendete Apparate und auf weniger rohe und unsymmetrische Art löst Dr. Mayer und Beaumont auf der ersten Pariser Weltausstellung Kaffee, nur durch die Reibungswärme, und verabreichten ihn dem verwundernden Publikum. Noch auffallender war der Erfolg, welchen der berühmte Begründer der Lehre von den chemischen Atomen, Sir Humphrey Davy 1799 erzielte. Er ließ in einem geschlossenen Raume dessen Temperatur sorgfältig und mit Hilfe aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln unter 0° erhalten

wurde, zwei Stücke Eis gegen einander reiben, und trotzdem keinerlei Wärme von außen eindringen konnte, wurde dadurch so viel Wärme frei, daß jene Eisstücke nicht nur schmolzen, sondern auch das Wasser, in dem das Experiment angestellt wurde, beträchtlich erwärmten. Ein kalter Hammer entwickelt, mit einer gewissen Kraft auf einen ebenfalls eiskalten Amboss geworfen, eine gewisse Wärme, die nichts anderes ist, als das vollständige Äquivalent für die nach dem Schlag scheinbar verlorene Kraft; könnte man alle dabei entwickelte Wärme, die uns durch Leitung oder Strahlung, oder auf irgend welche Weise abhanden kommt, auffangen, so wären wir sogar im Stande, den Hammer durch sie genau wieder so hoch zu heben, als er vor dem Falle gewesen war.

Auf demselben Principe beruht es, wenn die Münzen nach der Prägung sehr heiß und unanastastbar sich erweisen, wenn es einem geschickten und verständigen Schmiede gelingt, durch bloßes Hämmern sein Eisen ganz rothglühend zu machen. Dies letztere ist nicht „so zu sagen ein Problem“, sondern wirklich schon erreicht worden. Gießt man eiskaltes Wasser mehrere Male in verschiedene Gefäße um, so wird es hierdurch merklich wärmer, wenn man auch durch schlechte Wärmeleiter die Handwärme dem Gefäß gar nicht mittheilen läßt. Durch bloße Bewegung vermag man einen elektrischen Strom zu erzeugen, der auch in dem leitenden Draht eine gewisse Wärme erzeugt, welche früher keineswegs schon in ihm gesteckt hatte, in ihm „latent“ war, und welcher durch thermoelektrische Säulen, also seine Wärme-Einwirkung nachgewiesen wird. Die Wärme ist, wie aus allem diesem hervorgeht, eine Molekularbewegung der kleinsten Theilchen, und kein imponderabler Stoff etwa in den Poren, zu welcher materiellen Anschauung man sich früher bekannte. Die Massenbewegung, wissenschaftlich „Molarbewegung“ genannt, ist von ihr verschieden und ihr anderer Pol; die Umwandlung der Molar- in die Molekularbewegung ist und erzeugt eben Wärme, und letztere verschwindet bei dem umgekehrten Prozesse. Man hat zur Evidenz bewiesen, daß die Maschinen bei Bewegung sich abkühlen und in der Ruhe weniger Brennmaterial verbrauchen; die Wechselwirkung zwischen Kraft und Wärme leuchtet hieraus unmittelbar ein. Aber noch mehr! Die mechanische Wärmetheorie hat, außerdem daß sie die innige Relation der Naturkräfte zu einander darlegte, ganz besonders den Hauptzweig des Lebens und der Physik, die Wärmelehre, zu vollen Ehren gebracht und viele ihrer Probleme aufgelöst und erklärt. Die Ausdehnung, war auch heute noch nicht ganz genügend erläutert, beruht nach des tüchtigen Züricher Physikers Ed. Schönner Erklärung auf der Ausfüllung des Vorgehens. Auch die Wärme-Erscheinungen, welche sich im Gefolge chemischer Vorgänge so oft eintreten, sind unter eine gute Vorhellung gebracht. Man denkt sich nämlich die eine Verbindung eingehenden Elemente mit einer magnetartigen, unüberwindlichen Anziehungskraft begabt; Anker und Magnet fliegen unter gewissen Umständen mit einer gewissen Geschwindigkeit beieinander ihrer Sättigung an einander; der Stoß sei elastisch, die Körperchen vibrieren — und Schwingung ist ja Wärme. (Fortf. folgt.)

* [Die Besoldung im russischen Heere.] Wie bekannt, erhielt früher der russische Soldat seine Verpflegung durchweg in Natura; die Naturalien und Bedürfnisse beschaffte der Regimentskommandeur, welchem die Gelder dazu für das ganze Regiment baar ausgezahlt wurden. Seit dem Jahre 1861 ist es anders. Jetzt erhält der Soldat, außer den bestimmten Kleidungsstücken, Quartier, Heizung und Beleuchtung nur noch Brod — für 6 Tage sechs Pfund — in Natura, der wirkliche Sold wird ihm baar ausgezahlt und die Leute verpflegen sich kompagnie- oder auch korporalkchaftsweise selbst. Die baare Besoldung stellt sich im Heere bei der Linien-Infanterie, Buzartillerie und den Pionieren in folgender Art heraus:

Der gemeine Soldat erhält jährlich 20—25 Rubel, der Korporal 30—36 R., der Präporoschik (Zährich) erhält 120—130 R., der Podporoschik (Unterleutnant) 200 R., der Poroschik (Leutnant) 250—300 R., der Kapitän 450—600 R.; der Major erhält für seinen Rang 800—850 R., wenn er ein Bataillon kommandirt, erhält er 1050—1200 R. Der Oberstleutnant (Podpolkownik) erhält als Bataillonkommandeur 1800, als Regimentskommandeur 2400—2500 R. Der Oberst erhält als solcher 2500 R., kommandirt er ein Regiment, so erhält er 3000 R. Der Generalmajor erhält für seinen Rang 2400 R., wenn er ein Regiment kommandirt, 3200 R.; kommandirt er eine Brigade, so erhält er 3400—3500 R. Der Generalleutnant erhält als solcher 3000 R., kommandirt er eine Division, so erhält er 4500, und als Anführer

eines Korps — in Rußland 60,000 Mann — bezieht er 6000 R. Ein General der Infanterie erhält als solcher für den Rang 4500—5000 Rubel, als Korps-General erhält er nach Umständen 8—10,000 R. Im Felde beträgt die Zulage bei Gehältern bis 800 R. 100 Procent, bei Gehältern über 800 R. aber nur 50 Procent der wirklichen Lage — Bei der Garde sind die Besoldungen höher, so auch bei der Kavallerie. Servis erhalten Offiziere nicht, dagegen erhalten sie Wohnung in Kasernen und andern Kronsgedebäuden, oder, wo solche nicht vorhanden, in Privathäusern. Bei den höheren Stellen, wenn auch die Verhältnisse in dieser Beziehung sich sehr geändert haben, giebt es immer noch Gelegenheiten zu Nebeneinkommen und besonders von Regimentskommandeuren lassen sich noch mancherlei Ausgaben zum Nachtheil der Staatskasse und zum Vortheil der eigenen Kasse verrechnen.

Bei Pensionirungen sind die Besoldungen für den Rang, also nicht für den Dienst, maßgebend, wenn nicht besondere Umstände obwalten; Korpsgenerale erhalten in der Regel ihre volle Besoldung als Pension, oder treten, wie es üblich ist, in eine Wittstelle mit gleichem Einkommen und höherem Range. Die Pensionen für Wittwen und nachgelassene Kinder höherer Offiziere sind in Rußland sehr ansehnlich, und ich kenne Familien verstorbenen Kommandeure, die im Genusse des vollen Einkommens sind, welches der Verstorbene bei seinem Ableben bezog. Persönliche Zulagen sind an der Tagesordnung.

* [Auch eine Kellnerin!] Zu dem zu London erscheinenden theologischen Blatt „Record“ findet sich folgende Annonce: „Episkopal-Kapelle zum Verkauf, fashionable Stadt, sehr vornehme Gemeinde, Durchschnittseinkommen während der letzten sieben Jahre 500 Pfd. Sterl.; gegenwärtig ziemlich niedrig. Eine Gelegenheit erster Klasse für Eröffnung durch einen evangelischen Prediger. Kann sofort in Besitz genommen werden. Preis nur 1700 Lst. bei langer Nacht, mit Einschluß des Inventars. Nur Selbstkäufer sollen sich melden — Strand, London.“

* Lüttich. [Ein höchst possiblicher Vorfall] hat sich neulich in einer unserer Straßen begeben, welche sich durch eine sehr große Anzahl daselbst wohnender unverheiratheter Damen auszeichnet. — In einem Magazin dieser Straße hatte man ein Mädchen als Magd gemietet, welches sehr schönes Haar, aber ein wenig thealereckte Manieren hatte. — Diese Dienstmagd kam ihren Pflichten mit großer Treue und Sorgfalt nach, während sie zugleich in ihrer Kleidung und im Benehmen gegen ihre Herrschaft außerordentlich sauber und aufmerksam war. Deshalb wurde sie auch gern gesehen und war sehr geachtet. — Vor einigen Tagen aber besetzte die Gensdarmarie das Haus, in welchem das Mädchen diente, und verurtheilte, daß sie besagtes Mädchen verhaften müßte, weil es sich dem Militärdienste entzogen habe. — Man kann sich denken, in welches Staunen alle Bewohner des Hauses versetzt wurden! — Sie war auf ihrer Kammer, und die Hinaufgehenden trafen sie an, wie sie gerade damit beschäftigt war, eine Perrücke auf den Kopf zu setzen und ihren durchaus männlichen Körper mit weiblichen Unterröcken zu umgeben. Allerdings war diese Magd ein hübscher junger Mann, der um nicht Soldat zu werden, sich mit weiblichen Kleidern geschmückt und als Mädchen für Alles vermietet hatte. — Die Gensdarmen kummerten sich um diese Verkleidung nicht und nahmen den Soldatenfeind mit sich. — Jedenfalls hatte der Jüngling vor dem Dienen schon einen amüsanten Feldzug mitgemacht, und Entsetzen herrschte in der guten Stadt Lüttich, die sich durch Bächtigkeit und Jesuiten auszeichnet, ob der Unsicherheit der Hausfrauen, wie viel andere Dienstmädchen vielleicht auch noch Militärfüchtlinge sein mögen.

* Ueber den Nachfolger Michaels, den jungen Milan Obrenowitsch kursiren bereits eine Menge Anekdoten, von denen die „Presse“ Nachstehendes mittheilt: Milan Obrenowitsch hatte in Paris einen Schul Kameraden Namens Feliz Cerise. Dieser erhielt unlängst folgenden Brief aus Belgrad: „Mein lieber Feliz! Nun bin ich küssig. Das aber ist kein Grund, Dich zu vergessen. Ich schide Dir als „Willkommen“ ein ungarisches Pferd. Das Porto ist bezahlt. Michael III.“ Einmal besuchte Milan seine Großmutter und, nachdem er sie herzlich geküßt, bat er sie mit den halb scherzhaften, halb ernsten Worten: „Se. Durchlaucht hat Hunger“, um etwas zu essen. Auf die Frage, warum er nicht zu Hause seinen Magen befriedigt, erwiderte ihr treubühnig lachend der junge Fürst, der den Pensionär noch nicht ausgesogen: „Weißt Du, Großmama, wenn ich im Palast etwas begehere, da küssen mich gleich die Diener die Hand und das ist mir zu langweilig.“

dreier Kinder berechnet ist, und die natürliche Frage angereicht: „Wenn nun aber ein Lehrer, der ein so berechnetes, auskömmliches Gehalt erhält, vier, fünf, sechs Kinder hat, wie dann?“ Nachdem die große Noth der Lehrer besprochen

und Abhilfe vom Staate, und zwar durch einen Pfarrer, der „aus dem Amte“ schreibt, gefordert worden. heißt es! „Die Möglichkeit, die ganze, volle Möglichkeit ist da, d. h. Geld ist dazu da. Wenn ich das nicht unumwunden sagen wollte, dann müßte ich an Preußen und seiner Zukunft verzweifeln und das für Pohn und Spott halten, was von dem guten Stande seiner Finanzen und seiner guten Finanzverwaltung mit Recht gesagt wird. Geld ist dazu da, zumal gar nicht so viel Geld nötig sein dürfte. Oder was sind für uns einige Millionen? Und mehr sind dazu nicht nötig, damit jeder von den Lehrern, die da ums Brod forgen müssen, ein wenig nehmen.“ Der Pfarrer, der so schreibt, heißt Röhndrich und erwähnt in seinem Aufsatze, daß die amtlichen Verhältnisse, aus denen heraus er schreibt, ihm den Mund zu stopfen scheinen und ihn von der Staatsbür hinwegtreiben könnten. Bemerkenswerth ist es, daß dieses „Schulblatt“ von einem königlichen Provinzial Schulrathe zu Berlin, einem Konfistorialrathe in Frankfurt a. d. O. und einem Konfistorialrathe in Potsdam herausgegeben wird.

S. R. 16. August. Gestern Nachmittag langte hier die Kunde von einem Verbrechen an, welche eine um so größere Theilnahme in unserer Stadt hervorgerufen hat, als die betreffenden Personen einem großen Theile der Bevölkerung bekannt sind. Ein Mädchen jüd. Konfession, von angenehmen Weibern, die Tochter achtbarer Eltern in Dels, hatte die Bekanntschaft eines Glaubensgenossen gemacht, als dieser im genannten Ort beim Militär stand. Es hatte sich unter den jungen Leuten ein Verhältniß entsponnen, welches andauerte, als bereits der erwähnte Soldat vom Militär entlassen war, und sich in Breslau ansässig gemacht hatte. Allein die Eltern des Mädchens wollten in eine Verbindung mit dem jungen Menschen nicht willigen. Der sie bestimmende Grund war vorzüglich die divergirende Anschauung in religiösen Dingen, indem sie an den zukünftigen Mann ihrer Tochter den Anspruch stellten, er solle, wie sie, dem orthodoxen Glauben angehören. Der Geliebte ihrer Tochter aber machte aus seiner Freisinnigkeit so wenig Hehl, daß er dieselbe in Gegenwart der Eltern seiner Braut in einer Weise äußerte, daß diese sich dadurch verlegt fühlten. Dazu kam noch, daß er mit einer Schwester der Braut einmal einen Streit gehabt hatte, welchen ihm die Eltern übelnahmen. Als er so merkte, daß seine Bemühungen um die Hand des Mädchens resultatlos bleiben würden, reiste er unlangst hierher und bat die hiesigen Verwandten des Letzteren, ihm ihre Vermittlung angedeihen zu lassen. Dabei äußerte er, er würde das Mädchen erlösen, wenn er sie nicht zur Frau bekäme; ja er soll sogar zu einem hiesigen Bürger die Bemerkung gemacht haben, er würde binnen kurzer Zeit zur Verdrigung des Mädchens gehen können. Die Verwandten am hiesigen Orte hatten diese Drohungen für Redensarten gehalten, die sie zwar an die Eltern des qu. Mädchens berichteten, auf welche sie aber im Uebri-gen kein Gewicht legten. Wie wurden sie aber durch die gestern empfangene Depesche erschüttert, welche nur die Worte enthielt: „Jenny erschossen! Kommt zur Verdrigung.“ Was aus dem jungen Menschen geworden, ist bis jetzt hier nicht bekannt, doch wird die fidele bereits eingeleitete Untersuchung ergeben, in welchem Zusammenhang die Thatfachen, die wir Ihnen mitgeteilt haben, unter einander stehen.

S. Schneidemühl, 16. August. Das Einsammeln der Kiefernraupe hat in diesem Sommer der hiesigen Stadt 5000 Thaler gekostet. Trotz der Anstrengung, mit welcher der Ralamität begegnet worden ist, sind Theile unserer Forst durch Raupenfraß verwüstet worden.

Theater.

Nichte und Tante, Lustspiel in 1 Aufzuge von Görner. Das Bemerkenswerthe der Sonnabend-Vorstellung war das Wiedererscheinen des Hrn. Heller an unserer Bühne; dieselbe wurde bei ihrem Auftreten sowie am Schlusse des Stückes Seitens eines Theiles des Publikums durch Hervorruuf ausgezeichnet. Das Stück selbst wurde in gleicher Weise wie früher allseitig brav durchgeführt, Herr Brod (Hofrath Strober) schien besonders glücklich disponirt zu sein.

Die schönen Weiber von Georgien, Burleske Oper in 3 Akten von S. Offenbach.

Der Name des Komponisten bezeichnet hinlänglich den Standpunkt dieser Oper in Bezug auf Inhalt und Musik: ein köstliches Paroli gegen das, was wir unter dem Begriffe „einheitliches Tongemälde“ zusammenfassen, ein vielfach geschmackvolles, manchmal pikantes, ja geistvolles Gegenstück zu Allem, was auf die Bezeichnung „klassisch“ Anspruch macht. Als Fortschritt gegen die früheren

Offenbachs werden die Liebhaber derartiger Scenerieen es jedenfalls freudig begrüßen, daß in den schönen Weibern von Georgien nicht mehr eine oder allenfalls ein paar Repräsentantinnen des schönen Geschlechts vorgeführt werden, sondern je nach den Mitteln der Direktion ein Dugend oder mehr der köstlichen Gestalten die Bühne konstant besetzt halten, wie sie Mirza Schaffy besingt, der seine Kenner weiblicher Reize. Und dazu die knappen, leichten Gewänder und die noch mehr verführerische Amazonentracht! — Den Verhältnissen unserer Bühne, zumal einer Sommerbühne, entsprach die Inszenirung der Oper aufs Vollkommenste. Fr. Gned als Frau Feroja hatte die Hauptpartie übernommen. So wenig sympathisch auch das Organ dieser Dame in der einfachen Konversation ist, so gefällt es doch, wenn es in seinem Elemente, dem Reiche der Töne, zur Ausübung kommt, und in diesem herrschte Fr. Gned grade als Feroja mit ungewöhnlicher Frische und Fertigkeit, ihr „Trinklied“ im zweiten Akte verdiente lebhaften Beifall. Herr Bernhardt gab den breitspurigen, bramabafirenden Pascha mit gutem Verständniß, ebenso wußten die Herren Bock und Schwarz die komische Seite ihrer Partien trefflich herauszufehren, besonders im Auftreten und Tanze der Zigeunerbande am Schlusse des dritten Aktes. Das Ensemble ließ allerdings hin und wieder noch Manches zu wünschen übrig; Fr. Maynz als Rani hatte ihre „schönen Weiber“, sit venia verbo entschieden besser eingeübt, nur möchten wir einigen Damen ein wenig mehr Studium der Kostümkunde anempfehlen: ein bun-ter Anzug ist noch lange kein morgenländischer.

Wie wäre es, wenn an heißen Tagen — und diese sind doch wahrlich nicht selten — der Garten in den Nachmittagsstunden gesprengt würde? Der Staub ist bei zahlreichem Besuche nachgerade unerträglich, wie eine Wolke lagert er selbst über dem Zuschauer-raume. Sofortige und durchgreifende Abhilfe dürfte in allseitigem Wunsche liegen.

Ist es erlaubt, hier noch einen zweiten Wunsch auszusprechen, so wäre es der, daß der lauten Unterhaltung in den Gartengängen während der Vorstellung etwas gesteuert würde. Oft bleiben durch die Lebhaftigkeit dieser mit Kindergeschrei gemischten Unterhaltung die Künstler auf der Bühne ganz unverständlich.

Literarisches.

Der neue Jahrgang von „Berthold Auerbach's Deutschem Volkskalender“ bringt nach langer Zeit einmal wieder zwei neue Dorfgeschichten vom Begründer dieser Gattung, die von Paul Meyerheim, einem Künstler, der sich binnen kurzer Zeit den Rang eines der ersten Maler der Gegenwart errungen, mit eben so schönen als ergreifenden Original-Zeichnungen geschmückt sind.

Bermischtes.

* Hilden, 13. August. [Die Familie v. Roon.] In der Pfarr-Bibliothek der hiesigen evangelischen Gemeinde befindet sich bis jetzt eine alte holländische Chronik, welche außer der allgemeinen Landesgeschichte ein ziemlich genaues Verzeichniß der alten adelichen Familien Niederlands enthält. Unter den letzteren kommt auch das Geschlecht derer von Roon vor. Die Angaben dieser Familien reichen bis zum Jahre 1367 und finden wir in den folgenden Jahrhunderten eine Reihe von Männern dieses Geschlechts, die sich als tüchtige Krieger zu Wasser und Lande oder als hohe Beamte in der Verwaltung ausgezeichnet haben, so unter anderen mehrere Generale, Kanzler, Reichsgelehrte, endlich einen Helden zur See, welcher zugleich mit dem berühmten Admiral van der Does in einer Seeschlacht gegen die Spanier fiel. Der Zweig des Geschlechts, aus welchem unser Minister v. Roon stammt, scheint in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts in Folge der Drangsale unter Alba aus Brabant nach Deutschland ausgewandert zu sein. Die Stammburg derer v. Roon verzeichnet das oben genannte Wort als bei Dortrecht gelegen und dürfte es somit keinem Zweifel unterliegen, daß unser derzeitiger Kriegsminister aus einem alten niederdeutschen Geschlechte und nicht, wie ander-

weit behauptet wurde, aus einer französischen Jügendottenfamilie stammt. An-läglich der in dem gen. Werk enthaltenen Angaben hat die Gemeinde Hilden dem Herrn Minister die alte Chronik zum Geschenk übermacht.

In einer Berliner Korrespondenz der „N. Fr. Pr.“ heißt es wörtlich: „Baldenstein ist der einzige im Liede verewigte General aus dem letzten Kriege; das „Vogellied“ aus den „Mottenburgern“, in dem der „Vogel von Baldenstein“ besungen wird, ertönt zu allen Drehorgeln und Leierläuten.“ Die „Zukunft“ bemerkt dazu: Wie sich Köschgen über diese Entpuppung ihres „Piep-mages“ freuen wird!

Graues und rothes Haar!! sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und echt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais**, genannt **Mélanogène**, von Sutter & Co. in Berlin, Depot **Herrn Moeglein** in Posen, Bergstr. 9., in Kartons a 1 Thlr.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen für die Zeit vom 19. bis einschließlich 25. August 1868.

A. Konkurse.

Termine und Fristabläufe. Am 20. August. 1) Bei dem Kreisgericht in Breslau in dem Konk. des verstorb. Kaufm. Jakob Ehrenfried daselbst, Prüfungstermin für angemeldete Forderungen, Vormitt. 11 Uhr. 2) Bei dem Kreisgericht in Pleschen a) in dem Konk. des Kaufm. Abraham Laster daselbst, Ablauf der zweiten Anmeldefrist für Forderungen; und b) in dem Konk. des Rm. Heint. Richter daselbst, desgl. 3) Bei dem Kreisgericht in Posen in dem Konk. des Kaufmanns Sigismund S. Lomowski hiersebst, Ablauf der ersten desgl.

Am 24. August. Bei demselben Kreisgericht in dem Konk. des Kaufm. Konstantin Supanski hiersebst, Ablauf der zweiten desgl.

B. Subhastationen.

In den Tagen vom 19.—25. August stehen keine Termine an.

Für den Lehrer Gorniecki zu Dalem, Kreis Schrimm, ging ein: vom Herrn Wirklichen Geheimen Rath, Oberpräsidenten von Posen 5 Thaler.

Bernere Beiträge nimmt gern entgegen die Expedition der „Posener Zeitung“.

Angelommene Fremde

vom 17. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Frau Witte aus Chruslow, Jßland aus Marwig, Kammer aus Polen und Boldt nebst Frau aus Rosznowo, Frau Hofhalter Niese aus Rogasen, Rentier Diez aus Bromberg, Zahngart Schwanbeck nebst Frau aus Stettin, Inspektor Kuntel aus Magdeburg, Fabrikant Wendig aus Berlin, Administrator Jzier aus Larnowo, die Kaufleute Krappe aus Berlin, Mahling, Lichtheim, Schütte und Engelke aus Stettin, Thiele aus Magdeburg, Simonis aus Bremen, Buß, Pniomer und Süßmann aus Breslau, Gaute aus Bielefeld, Lüttge und Courty aus Düren, van Berld aus Aachen, Sachs aus Hamburg, Gladed aus Ludwigsbürg und Buchs aus Neuchatel, die Administratoren Fischel aus Terepol und Kroll a. Sachsen. **HOTEL DE BERLIN.** Die Kaufleute Bander und Wachsmuth aus Berlin, Mengel aus Dresden, Löwe nebst Familie aus D. Etone und Biele aus Leipzig, die Rittergutsbesitzer Brownsford aus Lidom, Weidt aus Krotzay, v. Swiegiel aus Gornow, Tschudke aus Babin und Dr. Liebel und Probst Budzinsky aus Gornow, Kreisrichter Henke aus Pleschen, Rauchwaarenhändler Levy nebst Frau aus Braunsdorf, Distriktskommissar Kufmann aus Schöffen, Kandidat Busse aus Kolberg.

FRANZ'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski nebst Frau aus Begocin, v. Wlozjowski aus Klont, v. Bosjanowski aus Rom, v. Chranowski aus Jarabowo v. Seganicki aus Boguszyn, Nebling aus Sokolnik und Frau v. Krajewska aus Komorze, Hauptm. v. Banskow aus Wissa.

TYLNER'S HOTEL GARNI. Sekretär Blumenthal aus Wollstein, Gerichts-assessor Bildt aus Schroda, Gymnasiallehrer Schlesinski aus Schrimm, Ingenieur Fischer aus Junitowo, Oberinspektor Ohnesorge aus Lidom, Rektor Schmidt aus Wollstein, Rittergutsbesitzer Knopf aus Magdeburg, Oberamtmann Salzbrunn aus Frankenstein.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Wegnick a. Breslau und Wollstein aus Grätz, Sergeant Thiel nebst Frau aus Wissa, Wirtin Bräul, Erdner aus Budzyn, Kommiss Wagner aus Kobylin, Bürgermeister Hoppenrath aus Scharfenort.

Inserate und Körtel-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Posen, den 12. August 1868.

Die Chausseegeld-Einnahme der Hebestelle zu **Enklowo**, zwischen Posen und Pinne, soll unter Vorbehalt des höheren Aufschlages vom 1. November d. J. ab verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf

Dienstag den 1. Sept. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Zimmer 1., an.

Die allgemeinen Kontrakt- und Lizitations-Bedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher 250 Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren zur Sicherheit bei uns niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Königliches Haupt-Steueramt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,

Abtheilung für Civil-Prozesssachen

Posen, den 21. Mai 1868.

Das der Frau Rechts-Anwalt **Wanda Wierzbowska** geborenen **Wetkowska** ge-

hörige, in der Altstadt **Posen** unter Nr. 256,

belegene Grundstück, (Breslauerstraße 35, und

Schulstraße Nr. 4.), abgetheilt auf 21,209

Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothek-

enschein in der Registratur einzusehenden Tage,

soll am

28. Dezember 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-

thekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre

Verpflichtung aus den Kaufgeldern suchen, ha-

ben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Posen;

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 29. März 1868.

Der Witwe **Lea Gottschalk** find angeblich

am 28. Januar 1868 in Posen:

1) zwei mit dem Namen der Aussteller noch

nicht verlehene, an eigene Ordre lautende

Wechselaccepte, das eine Posen, den 1. Ok-

tober 1867 datirt, von **Abraham Bern-**

hardt in Kurnik angenommen über 49

Thlr. 29 Sgr., zahlbar in Posen am 1.

Februar 1868, das andere Posen, den 1.

Januar 1868 datirt, von **Jüdor Kreis-**

mann in Kurnik angenommen über 106

Thlr. 10 Sgr., zahlbar in Posen am 1.

April 1868.

2) drei trodene, an die Ordre der Wittwe

Lea Gottschalk lautende Wechsel, der

eine von **Sehmann Marcus**, Posen

den 25. November 1867 über 1400 Thlr.,

zahlbar am 1. April 1868, und die beiden

anderen, von **David Gottschalk**, Po-

sen, den 27. November 1867 über 500 Thlr.

und 476 Thlr. 10 Sgr., zahlbar am 27.

Mai 1868 ausgestellt,

verloren gegangen.

Die unbekannten Inhaber dieser Accepte und

Wechsel werden hierdurch aufgefordert, diesel-

ben spätestens zum **29. Dezember 1868**

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widri-

genfalls die Accepte und Wechsel werden für

kräftlos erklärt werden.

Auktion.

Mittwoch den 19. August, Vormit-

tags von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktions-**

Lotal, Magazinstr. Nr. 1., diverse

Möbel, als: **Tische, Sophas, Glas- und**

Küchenspinde, Schreibsekretäre, Betten,

Glasstrafen etc., 1 Doppelkiste, Uh-

ren, Cigarren, sowie Haus- und Wirth-

schaftsgeräthe, um 12 Uhr einen Flügel,

öffentlich versteigern.

Rychlewski,

königl. Auktions-Kommissar.

Höhere Handels-Lehranstalt zu Breslau.

Die höhere Handels-Lehranstalt zu Breslau gewährt eine gründliche wissen-schaftliche Ausbildung für den commerciellen Beruf und erfüllt zugleich die so wichtige Pflicht, das Leben der ihr anvertrauten Zöglinge auch ausserhalb der Lehrstunden zu überwachen. Durch ein hohes Ministerialrescript hat sie die Vergün-stigung erhalten, dass denjenigen ihrer Abiturienten, welche an ihr das Reisezeug-niss erlangt haben, **Berechtigungs-Atteste für den einjährli-gen Militärdienst** ertheilt werden.

Dr. Alex. Steinhaus.

Landwirthschaftliche

Industrie-Ausstellung in

Pleschen,

am 7. und 8. Oktober c.

Die Restauration an der Tribüne, sowie

Baustellen zu Restaurationen, Konditoreien etc.

am Ausstellungsplatze sind zu verpachten.

Wegen Bedingungen wollen sich Reflektanten

an Herrn **St. v. Szaniawski** auf **Armin**

bei Pleschen franco bis zum **1. September c.**

wenden. Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Das Verwaltungs-Komitée.

Stutenschau.

Obornik.

Sonntag den 13. September 1868,

Nachmittags 3 Uhr,

mit ca. 40 Thlr. Prämienvertheilung.

Eine gute Milchpacht von 100 bis 150

Quart täglich wird für einen gut belegenen

Keller gesucht. Offerten werden entgegenge-nom-

men im Komtoir große Gerberstraße 1.

Die seit 40 Jahren hierorts bestehende Gast-

wirtschaft

„Hôtel zur Krone“,

St. Adalbert Nr. 1.,

mit den aus Beste eingerichteten Parterre-

Räumlichkeiten, welche sich vorzüglich zu einem

Restaurations-Geschäft eignen, ist vom

1. Oktober c. ab anderweitig zu verpachten.

Näheres beim Wirth

Hopfen-Notiz.

Verkauf, Einkauf und Lagerung von

Hopfen besorgt billig und reell

Leopold Held,

Kommissionsgeschäft in Hopfen,

Kürnberg,

Geschäftslokalität am Hopfenmarkt.

Eine Partie doppeltbreiter wollener Kleiderstoffe, worunter Mohairs, Tasch und Raye, empfangt und offerirt zu dem außergewöhnlich billigen Preise von nur 5 Sgr. Berl. Elle.

Nathan Wolfsohn,

Markt und Breitestr. - Ecke, vis-à-vis der der Wechselhandlung des Herrn R. Seegall.

Hopfen-Drillisch,
schwerste Waare,
Getreide-Säcke,
Mehlsäcke,
Sommer-Pferdedecken.

Reise-Blaids,
Reise-Decken,
Steppdecken,
Schlafdecken

empfehl billigt

Robert Schmidt

(vorm. Anton Schmidt),
Posen, Markt Nr. 63.

**Erster Wiener Schuh-
und Stiefel-Bazar**

bei **S. Tucholski,**

Wilhelmsstr. 10.

Indem wir den Herren Gutsbesitzern hiermit zur Nachricht bringen, daß wir in diesem Jahre mehrere **Dresch-Maschinen** von vorzüglicher Leistungsfähigkeit, nebst dazu gehörenden Lokomobilen zum Verleihen disponibel haben, bitten wir etwaige Respektanten, sich dieserhalb entweder an uns oder an unseren Ingenieur, Herrn Eduard Maage zu Posen, Mühlenstraße 3a. zu wenden.

Pauksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu
Landsberg a. d. W.



Durch die vielen Anpreisungen der sogenannten Gussstahl-, eigentlich gußeisernen, Gloden, sehe ich mich veranlaßt, folgendes zur gefälligen Kenntnissnahme zu empfehlen. Die sog. Gussstahlglocken werden nie den schönen, reinen, wohlklingenden, sanften und anhaltenden Ton erreichen, wie die von mir gegossenen Metallglocken. In Hinsicht der gepriesenen Haltbarkeit genügt die Bemerkung, daß die sog. Gussstahlglocken erst seit jüngster Zeit gefertigt werden. Von den vielen von mir umgegoßenen Gloden war höchst selten eine unter hundert Jahr alt. Auch ist die Billigkeit der sog. Gussstahlglocken nur eine scheinbare. Ich liefere das Pfund bei Metallglocken über 1 Ctr., sauber ausgearbeitet, elegant ausgestattet, für deren reinen, harmonisch klingenden Ton und Haltbarkeit ich garantire, inkl. Verzierung und Inschriften für 14-15 Sgr., und berechne das Pfund gesprungener Gloden beim Umguß mit 10 Sgr.

Das Pfund sog. Gussstahlglocken kostet 7-8 Sgr., das Material gesprungener ist hier aber ganz werthlos. Welches sind also die billigeren? Die besten Zeugnisse über von mir gegossene Gloden liegen bei mir zur gefälligen Einsicht.

Breslau, Klosterstraße 60.

Ein guter Flügel ist Wilhelmsstr. 24. im 3. St. billig zu verkaufen.

Waschmittel für Vieh
gegen Belästigung durch Fliegen etc.,
à Quart 2 1/2 Sgr.
Elsner's Apotheke.

Große süße ungarische Weintrauben empfangen heute

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Börse - Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Mediz. Theerseife,
von den Autoritäten der Medizin erprobtes
Waschmittel zur Reinigung der Haut. Vor-
rätig in Stücken à 5 Sgr. in
Elsner's Apotheke.

**Futtermehl und frische
Rapstuchen**
offerirt billigt

A. S. Lehr,
Gerberstr. 40.

Lachs,

frisch geräuchert, um schnell damit zu räumen,
sehr billig bei

C. L. Arndt,
St. Martin.

Eine frische Sen-
dung von den so sehr
beliebten **Speck-
stücken, Speckbällchen, Spickal**
und **Malbriden** empfing heute per Gült
und empfiehlt dieselben die Fischwaarenhandlung von
Johann Neukirch,
Bronerstr. Nr. 18.

Carl Friedr. Ott,
Bankgeschäft in Wien, Anilin-
straße Nr. 1.

empfehl sich zum An- und Verkauf von
Staatspapieren, industriellen Aktien und
Staats-Prämien-Lose mit Treffer von
fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000,
fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 20,000,
fl. 15,000, fl. 10,000 etc.

Nächste Ziehung am 1. September l. J.
Original-Lose (nicht die verbotenen
Promessen) sind schon gegen Einfindung
von Thlr. 2 - Pr. Crt. pr. Stück -
aufgedruckt und von der Regierung ge-
stempelten Antheilscheinen durch mich zu
beziehen. Gef. Aufträge werden frühzeitig
und franco erbeten.

Zeisitenstr. Nr. 11.
ist ein Schanklokal, in welchem seit 40 Jahren ein
Restaurant existirt, vom 1. Oktober oder auch
sofort zu vermieten.

Wallischei 93. sind Wohnungen von
60-80 Thlr. zu verm.
Wohn. von 60-80 Thlr. zu v. Büchelstr. 7. u. 8.

Graben Nr. 6. ist vom 1. Oktober im
ersten Stock eine Wohnung zu vermieten.

Kranzengasse 33. (am Markt) ist eine
Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Küche und
Keller zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

St. Ritterstr. 4. ist zum 1. Sept. ein
möblirtes Zimmer nebst Kabinett zu vermieten.

Eine möbl. Stube nebst Kab. v. 1. Sept. zu
verm. Näh. **Kanonienpl. 10.** im Laden.

Kanonienpl. 8. drei Zr., ist eine möbl.
Stube sofort zu vermieten.

Halldorfstraße 17a.

sind im ersten Stock zwei, mit Wasserleitung
versehene Wohnungen, vom 1. Oktober zu ver-
mieten.

Gr. Gerberstraße 11. ist eine Wohnung
zu 80 Thaler vom 1. Oktober ab zu ver-
mieten.

Zwei möbl. Zimmer mit Entrée und Pferde-
stall zu vermieten **St. Gerberstr. Nr. 9.**

Eine **Mittelwohnung**, Parterre oder im
ersten Stock, nach Ost und West gelegen, wird
bei prompter Mietzahlung von einer ruhigen
Familie gleich oder vom 1. Oktober d. J. zu
mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Stg.

St. Albalbert 1.

ist eine Mittelwohnung für 75 Thlr. vom 1.
Oktober c. ab zu vermieten.

Breite u. Gerberstr. - Ecke 18. f. 430.
ist vom 1. Oktober d. J. ab das Lokal zu ver-
mieten, in welchem sich zur Zeit ein Lederge-
schäft befindet.

Die Haupt-Agentur

einer renommierten Lebens-Vers.-Ges. für den
Reg.-Bez. Posen ist zu vergeben. Adressen er-
beten unter **R. J.** poste restante **Bromberg.**

Ein routinirter Buchhalter,

gleichzeitig auch Korrespondent, welcher die
doppelte italienische Buchführung schon in meh-
reren größeren Fabriksgeheimnissen selbstständig ein-
gerichtet hat, worüber er die besten Zeugnisse be-
sitzt, noch thätig, sucht pr. 1. Oktober eine Stel-
lung. Gefällige Offerten sub **J. 411.** be-
förder die Exped. der „Posener Zeitung.“

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Insertate in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Ein routinirter Buchhalter,

gleichzeitig auch Korrespondent, welcher die
doppelte italienische Buchführung schon in meh-
reren größeren Fabriksgeheimnissen selbstständig ein-
gerichtet hat, worüber er die besten Zeugnisse be-
sitzt, noch thätig, sucht pr. 1. Oktober eine Stel-
lung. Gefällige Offerten sub **J. 411.** be-
förder die Exped. der „Posener Zeitung.“

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Insertate in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Ein routinirter Buchhalter,

gleichzeitig auch Korrespondent, welcher die
doppelte italienische Buchführung schon in meh-
reren größeren Fabriksgeheimnissen selbstständig ein-
gerichtet hat, worüber er die besten Zeugnisse be-
sitzt, noch thätig, sucht pr. 1. Oktober eine Stel-
lung. Gefällige Offerten sub **J. 411.** be-
förder die Exped. der „Posener Zeitung.“

Für eine renommierte deutsche
Lebens-Versicherungs-Gesell-
schaft werden

tüchtige Agenten
zur Uebernahme von Haupt-
und Spezial-Agenturen für
Stadt und Regierungsbe-
zirk Posen unter günsti-
gen Bedingungen verlangt.
Adressen werden unter Chiffre
L. V. 80. an die Expedition
dieser Zeitung erbeten.

Ein ev. Hauslehrer wird gef., der nicht ge-
prüft zu sein braucht und nur einem kleinen
Knaben die Anfangsgründe beibringen kann.
Offerten an die Expedition d. St. unter Chiffre
M. P.

Ein tüchtiger **Bureau-Gehilfe** wird zum
sofortigen Eintritt gesucht; auch kann ein junger
Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als
Feldmesser-Gehilfe eintreten. Frank. Meld.
unter Beifüg. d. Zeugnisse zu richten an den kö-
niglichen Kataster-Kontrollleur **Goebel** in
Saubin.

Zum 1. Oktober wird die Stelle eines zweiten
Beamten auf dem Dom. Marienberg vakant
Nur unverheirathete, durch mehrjährige
Atteste ihre Brauchbarkeit nachweisende Be-
amte, die sich persönlich vorstellen, können be-
rücksichtigt werden.

Ein Kommiss aus dem Orte oder der Pro-
vinz, der in einem Manufakturwaaren-Geschäft
fungirt hat, findet sofort oder zum 1. Oktober
Engagement in meinem Engros-Geschäft.

Louis Posener.

Ein verheir. **Wirtschafts-Inspektor,**
kaufmännisch, welcher die besten Zeugnisse und
Empfehlungen besitzt, wünscht zum 1. Jan. 1869
eine andere selbstständige Stellung. Gefällige
Offerten werden erbeten unter der Chiffre **M.
W. 2.** in die Exped. der Posener Stg.

Wir suchen zum 1. Oktober c. einen soliden
Küfer zu engagiren, der auch im Kolonialwa-
ren-Geschäft bewandert, sowie beider Landessprachen
mächtig sein muß. Schriftliche Meldungen
franko.

Gebr. Andersch.

Ein **Behrling** findet in meinem Schnitt-
waaren- und Garderoben-, verbunden mit einem
Produktengeschäft sofort ein Unterkommen.

Auch können sich junge Leute, die schon in
derartigem Geschäft einige Zeit gearbeitet haben,
gegen Gehalt melden.

M. Friedländer in Thorn,
Breitestraße 87

Zwei Postillone

können in Posen zum 1. September eintreten
beim Posthalter

H. Gerlach.

Eine Person aus anständiger Familie, welche
sich eignet zur Stütze der Hausfrau, besonders
aber zur Beaufsichtigung und Erziehung von 3
Mädchen im Alter von 8-13 Jahren wird zum
1. Oktober gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein erfahre. ev. **Hauslehrer**, musik., d. auch
i. d. Anfr. im Lat u. Franz Unterricht er-
theilt, sucht zu Wsch. c. Plac. Wo? erfährt man
i. d. Exped. d. St. sub Chiff. **J. A. B. 912.**
franco.

Ein routinirter Buchhalter,

gleichzeitig auch Korrespondent, welcher die
doppelte italienische Buchführung schon in meh-
reren größeren Fabriksgeheimnissen selbstständig ein-
gerichtet hat, worüber er die besten Zeugnisse be-
sitzt, noch thätig, sucht pr. 1. Oktober eine Stel-
lung. Gefällige Offerten sub **J. 411.** be-
förder die Exped. der „Posener Zeitung.“

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Insertate in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Ein routinirter Buchhalter,

gleichzeitig auch Korrespondent, welcher die
doppelte italienische Buchführung schon in meh-
reren größeren Fabriksgeheimnissen selbstständig ein-
gerichtet hat, worüber er die besten Zeugnisse be-
sitzt, noch thätig, sucht pr. 1. Oktober eine Stel-
lung. Gefällige Offerten sub **J. 411.** be-
förder die Exped. der „Posener Zeitung.“

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Insertate in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Ein routinirter Buchhalter,

gleichzeitig auch Korrespondent, welcher die
doppelte italienische Buchführung schon in meh-
reren größeren Fabriksgeheimnissen selbstständig ein-
gerichtet hat, worüber er die besten Zeugnisse be-
sitzt, noch thätig, sucht pr. 1. Oktober eine Stel-
lung. Gefällige Offerten sub **J. 411.** be-
förder die Exped. der „Posener Zeitung.“

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Insertate in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

in sämtliche exi-
stirende Zeitungen werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Ein routinirter Buchhalter,

gleichzeitig auch Korrespondent, welcher die
doppelte italienische Buchführung schon in meh-
reren größeren Fabriksgeheimnissen selbstständig ein-
gerichtet hat, worüber er die besten Zeugnisse be-
sitzt, noch thätig, sucht pr. 1. Oktober eine Stel-
lung. Gefällige Offerten sub **J. 411.** be-
förder die Exped. der „Posener Zeitung.“

Das Dom. Sedzimojewo bei Breschen sucht
zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen
erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Ka-
tharina** mit dem Kaufmann und Destillateur
Herrn **Otto Ernst** in Posen beehrt sich hier-
durch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 14. August 1868.

Adelheid Schröder,
verw. Kaufmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Katharina
Schröder** beehrt ich mich hierdurch ergebenst
anzuzeigen.

Posen, den 14. August 1868.

Otto Ernst.

Durch Gottes Gnade wurde meine gute Frau
am 16. d. M. von einem Sohne glücklich ent-
bunden. Posen, den 17. August 1868.

Rudolph Euler.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied
nach langen, schweren Leiden unser jün-
gster Töchterchen **Mathilde** im Alter von
6 Jahren 2 Mon. 5 Tagen. Theilnehmen-
den Freunden und Bekannten diese trau-
rige Anzeige statt besonderer Meldung.

Posen, den 16. August 1868.

Fr. Lüttmann, Kreisagator,
nebst Frau.

Nach langen und schmerzhaften Leiden ent-
schief in dem Herrn am Sonnabend den 15.
d. Mts., Abends 11 1/2 Uhr, sanft unsere innigst
geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, Frau **Katharina Belmer** geb.
Plenz, im Alter von 60 Jahren, 8 Mon. und
20 Tagen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause (Pfarr-
haus der evang. Petri-Gemeinde) aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

**G. Belmer, Küster, und
Familie Wilde.**

Gestern Abend 1/11 Uhr entschlief sanft
nach sechswochenlangem Leiden an der chro-
nischen Nierenschwäche unser innigstgeliebtes ein-
ziges Söhnchen **Max** im dem zarten Alter
von 9 1/2 Monat.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Sermann Kahl nebst Frau.

Stenzjewo, den 16. August 1868.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied unser
Töchterchen **Bertha** nach langjährigem Leiden
in Folge von Lungenlähmung.

Napachanie, den 16. August 1868.

Ad. Gröbel und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Auguste Lüdecke
mit dem Königl. Rörcher hellmuth Küster in
Joachimsthal in d. M. Fräul. Ines v. Lieres-
Willau mit dem Lieutenant im Leib-Kürassier-
Regiment Nr. 1. Georg v. Reinersdorf-Pac-
keny in Galloway.

Verbindungen. Dr. Höhnemann in To-
terow mit Fr. Selma Kühne in Delitzsch, Herr
Ulrich v. Dewig gen. v. Krebs in Weitenhagen
mit Fr. Luise v. Dewig in Köpen.

Geburten. Eine Tochter: dem Mechan-
ikus R. Schaffer in Berlin, dem Lieutenant im
5. Landw.-Fusaren-Regt. Baumann in Kol-
dromb, dem Hauptmann im 2. Hess. Inf.-Regt.
Nr. 82 Freiherrn Viktor v. Henneberg in Hanau.

Ein Sohn: dem Landrath v. Gösler in
Gubrau.

Todesfälle. Verm. Frau Richter in Ber-
lin. Kaufmann Louis Hebel in Berlin. Frau
Dorck Papke in Wismar. Oberhallmeister
v. Wigleben in Oldenburg. Herr August Karl
Balch in Berlin. Oberhofmarschall v. Loen
in Dessau.

Saison-Theater.

Montag den 17. August, zum ersten Male:
Philippine Welfer. Historisches Schau-
spiel in 5 Akten von D. v. Nedwig.

Dienstag den 18. August: **Die schönen
Weiber von Georgien.** Burleske Oper in 3
Akten von J. Offenbach. - Vorher: **Rein.**
Luftspiel in 1 Akt von N. Benedix.

Es wird von mehreren Theaterfreunden ge-
beten, noch einmal die „**Waise von Lowood**“
mit Fr. Lindner zu geben.

Herrn Direktor Schmeiner ersuchen mehrere
fleißige Theaterbesucher um Wiederholung der
„**Waise von Lowood**“ mit Fr. Lindner.

Volksgarten.

Montag den 17. und Dienstag den 18. August
großes Konzert.

Anfang 7 Uhr. (1 Sgr.) **C. Walther.**
NB. Wittmoß **Sinfonie-Konzert.**

Börse zu Posen

am 17. August 1868.

Bonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 1/2 Br., do. Rentenbriefe 88 1/2
Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —,
do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98 1/2 Br., poln.
Banknoten 82 1/2 Gd.

[Antiquar Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr.
August 50, August-Septbr. 49, Septbr.-Oktbr. 49, Herbst 49, Oktbr.-Novbr.
48, Nov.-Dez. —

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Sak) gef. 24,000
Quart, pr. August 18 1/2, Septbr. 17 1/2, Oktbr. 17, Novbr. 16 1/2, Dezb.
16 1/2, Januar 1869 —

[Privatbericht.] **Wetter:** heiss. **Roggen:** fest, pr. August
50 bz u. Gd., August-Septbr. 49 Gd., Sept.-Oktbr. 48 1/2 - 3 - 49 bz u. Br.,
Oktbr.-Nov. 48 Gd.

Spiritus: nahe Sichten matt, spätere fest u. höher. Gefündigt 24,000
Quart, pr. August 18 1/2 - 1/2 bz u. Gd., September 17 1/2 bz u. Br., Oktbr. 17
Br., Novbr. 16 1/2 bz u. Br., Dezb. 16 1/2 - 1/2, in einem Falle 16 1/2 bz, April-
Mai 16 1/2 - 23/24 - 17 bz u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. August. Wind: S. D. Barometer: 28 1/4. Thermo-
meter: früh 24° +. Blitterung: schön.

Börse zu Posen

am 17. August 1868

Die Haltung von Roggen ist fest. Abgeber machen sich rar und bewegen sich die Preise in steter, wenigstens langsame Besserung. Loko ist der Handel zu festen Preisen nicht sonderlich reger geworden. Gefündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 55 1/2 Rt.

Roggenmehl fest gehalten. Gefündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 4 1/2 Rt.

Weizen etwas besser bezahlt. Hafer ist loko reichlich offerirt und nur preishaltend, Termine waren hingegen merklich höher. Gefündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 3 1/2 Rt.

Rübsöl etwas fester, aber nicht viel belebter. Spiritus hat den gestrigen Aufschwung gut behauptet, aber es war der Handel in dem Artikel nicht sehr belebt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 71 84 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 68 1/2 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 66 1/2, Oktbr.-Novbr. 65 Br., Novbr.-Dezbr. 62 1/2 bz., April-Mai 64 1/2 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55 1/2 Rt. bz., schwimm. 53 1/2 Pfd. 55 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 53 1/2 a 3/4 Rt. bz., pr. August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 53 a 3/4 a 5/8 bz., Oktbr.-Novbr. 51 1/2 a 3/4 a 1/2 bz., Nov.-Dezbr. 50 bz., April-Mai 50 1/2 a 49 1/2 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—53 Rt. nach Qualität. Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31 1/2—34 Rt. nach Qualität, 32 1/2 a 33 Rt. bz., per diesen Monat 31 a 3/4 Rt. bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 30 1/2 a 31 1/2 bz., Oktbr.-Novbr. 30 1/2 Br., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 31 1/2 bz. u. Gd., Mai-Juni 32 a 3/4 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggenwaare 55—63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do. Raps pr. 1800 Pfd. 75—79 Rt.

Rübsen, Winter- 74—78 Rt. Rübsöl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9 1/2 Rt., per diesen Monat 9 1/2 Rt. Br., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 9 1/2 a 1 1/4 bz., Oktbr.-Novbr. 9 1/2 Rt., Novbr.-Dezbr. 9 1/2 Rt., Dezbr.-Januar 9 1/2 a 1 1/4 a 1 1/2 bz., April-Mai 9 1/2 a 1 1/2 a 3/4 bz.

Leinöl loko 12 Rt. Spiritus pr. 8000 9. loko ohne Faß 19 1/2 a 1/4 Rt. bz., loko mit Faß pr. diesen Monat 19 a 18 1/2 Rt. bz. u. Br., 1/2 Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 18 1/2 a 18 1/4 u. Gd., 1/2 Br., Okt.-Novbr. 17 1/2 a 1/4 u. Gd., 1/2 Br., Nov.-Dezbr. 17 1/2 Br., 1/2 Gd., April-Mai 18 a 17 1/2 bz. u. Gd., 18 Br.

Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2—5 1/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/4—5, Roggenmehl Nr. 0. 4 1/4—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3 3/4 Rt. pr. Ctr. unter Feueri exkl. Sad. Bei kaum behaupteten Preisen geringes Geschäft.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unter Feueri inkl. Sad schwimmend: per diesen Monat 4 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 4 Br., Septbr.-Oktbr. 3 1/2 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 3 1/2 Br., Novbr.-Dezbr. 3 1/2 Br.

Petroleum raffiniertes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 1/2 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 7 1/2 Br., Oktbr.-Novbr. 7 1/2 Br., Novbr.-Dezbr. 7 1/2 Br. (B. S. S.)

Stettin, 15. August. [Amtlicher Bericht.] Witterung schön, heiße Luft. Temperatur + 25° R. Barometer: 28. 1. Wind: S. D.

Weizen etwas fester, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. alter 76—85 Rt., neuer 76—82 Rt., exquister bis 82 1/2 bz., ungarischer 65—78 Rt., 83 f 85 pfd.

gelber pr. August 82 bz., 82 1/2 Gd., Septbr.-Oktbr. 74 1/2 bz. u. Gd., 75 Br., Frühjahr 70 bz.

Roggen, Termine etwas höher, p. 2000 Pfd. loko alter 51—53 1/2 Rt., neuer 54—56 Rt., pr. August 53 1/2, 54 bz., Septbr.-Oktbr. 53 Br., 52 1/2 Gd., Frühjahr 50 Br., 49 1/2 Gd.

Gerste p. 1750 Pfd. loko ungar. Futter- 43—45 Rt., mittlere 46—48 Rt., feinste 50—52 Rt., Oberbruch 51 1/2 52 1/2 Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko alter 33—35 Rt., neuer 32—33 1/2 Rt., 47 f 50 pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 32 1/2 Gd., 33 Br., Frühjahr 33 Br., 32 1/2 Gd. Erbsen ohne Faß. Wintererbsen p. 1800 Pfd. loko 74—76 1/2 Rt., pr. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 76 1/2 nom.

Wintererbsen p. 1800 Pfd. loko 72—77 1/2 Rt. Rapskuchen loko 2 1/2 Rt. bz., 2 1/2 Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen 70—86 54—60 53—56 32—36 64—67 Rt.

Heu 10—15 Gr., Stroh 5—7 Rt., Kartoffeln 20—22 Rt. Rübsöl still, loko 9 1/2 Rt. Br., pr. August-September und Sept.-Oktbr. 9 1/2 Br., 9 Gd., April-Mai 9 1/2 Gd.

Spiritus ohne Faß, loko ohne Faß 19 1/2 Rt. nom., pr. August-September 18 1/2 v. r., Sept.-Oktbr. 18 Br. u. Gd., Frühjahr 17 1/2 Br. u. Gd. Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 82 Rt., Roggen 54 Rt., Rübsöl 9 1/2 Rt., Spiritus 18 1/2 Rt.

Leinöl loko inkl. Faß 11 1/2 Rt. bz., 11 1/2 Br. Baumöl fester, Malaga loko 22 Rt. tr. gef. Petroleum loko 7 1/2 Rt. Br., pr. Septbr.-Okt. 7 1/2 bz., 7 1/2 Br.

Sterling, neuer schott. Crown- und Bullbrand, bis 20. Sept. zu liefern, 11 1/2 Rt. tr. bz.

Schweine schmalz, amerikanisches 6 1/2 Sgr. trans bz. (Df. Sgr.)

Hopfen.

Nürnberg, 13. August. (Donnerstags-Marktbericht.) Die heiße Witterung hat keine Unterbrechung erfahren und die Berichte über den Stand der Pflanzungen lauten ungünstig, mehr oder minder Besorgniß erregend. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts, welche Dienstags stattfand, hat sich gestern nicht wiederholt und können wir, auf letzten Bericht Bezug nehmend, mittheilen, daß seitdem noch mehrere 1867er zu 33—39 fl. begeben wurden. Der gefrigiten Verkehr in dieser Waare war beschränkter und wird etwa 40—50 Ballen entziffern. Der heutige Donnerstags-Markt war mit ca. 30 Ballen neuer Waare, größtentheils bayerischer Landhopfen, versehen, welche, noch nicht gehörrig getrocknet, zu 62—68 fl. rasch vergriffen waren. Einige Ballen Württembergischer erlösten 75—77 fl. In 1867er Waare blieben Käufer feist und wollen zu den bisherigen Preisen nicht abgeben, während Käufer noch immer zurückhalten und bisher für Spekulation wenig zu kaufen scheinen. Die Umsätze in 1867er sind heute bis Mittag kaum nennenswerth, da die vorhandenen Vorräthe zu hohe Limits erhalten haben, als daß Käufer dieselben bewilligen können. Es sind nur einige Käufe von 38—40 fl. bekannt. Nachfrage nach neuer Waare ist ziemlich bemerkbar.

Nachschrist (Mittags 1 Uhr): Der Umsatz in 1867er entziffern bis jetzt

50 Ballen. Neue Waare im Laufe des Marktes angekommen, erlöste Ausfisch prima 75 fl., ausnahmsweise 80 fl. — Abends (telegr.): Hopfen fest, vorjähriger 40, neuer 70—80 fl. Der Markt war sehr animirt; die Steigerung betrug 5 fl. pr. Ctr. Käufer halten zurück.

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 15. August, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen höher, loko 7. 15 a 8, pr. Novbr. 6. 15, März 6. 15. Roggen höher, loko 5. 15, pr. Novbr. 5. 1, März 5. 1. Rübsöl fester, loko 10 1/2, pr. Oktbr. 10 1/2, Mai 10 1/2. Leinöl loko 12. Spiritus loko 23.

Hamburg, 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest, aber stille. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 130 Banthaler Br., 129 Gd., pr. Herbst 121 1/2 Br., 121 Gd., Oktbr.-Novbr. 119 Br. und Gd., Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 90 Br. u. Gd., Herbst 86 1/2 Br., 86 1/2 Gd., Oktbr.-Novbr. 85 1/2 Br., 84 1/2 Gd. Hafer sehr stille. Rübsöl unverändert, loko 20 1/2, Oktober 20 1/2, Mai 21 1/2. Spiritus ruhig, 27. Rasse stille. Sink leblos. — Wetter schwül.

Bremen, 15. August. Petroleum, Standard white loko 6. Liverpool (via Haag), 15. August, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend.

Ridell Orleans 10 1/2, middl. amerikanische 9 1/2, fair Dhollerah 7 1/2, middl. fair Dhollerah 7, good middl. Dhollerah 6 1/2, fair Bengal 6 1/2, new fair Domra 7 1/2, good fair Domra 7 1/2, Pernam 10 1/2, Smyrna 8 1/2, Egyptische 11, schwimmende Surate 7 1/2.

Liverpool, 15. August. (Schlußbericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. Aufgeregte Stimmung. Preise 1/2 D. höher.

Amsterdam, 15. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen u. Roggen stille. Roggen auf Termine fest, aber geschäftlos. Raps pr. Oktober 59 1/2. — Wetter bewölkt.

Newyork, 15. August, Abends. (Per atlantische Kabel.) Wochenbericht. (Von Schiele, Wieg u. Komp.) Wocheneingang an Baumwolle in den Verschiffungshäfen 1000 Ballen, Gesamtbestand 62,000 Ballen middl. Upland.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Oefte.	Therm.	Wind.	Wolkensform.
15. Aug.	Nachm. 2	27° 10'	84	+22° 4	SD 2-3 heiter. Cu-st. Cu.
15.	Abnds. 10	27° 11"	64	+19° 0	SD 2 ganz heiter.
16.	Morg. 6	28° 0'	53	+15° 3	SD 1-2 heiter.
16.	Nachm. 2	28° 0"	54	+25° 5	SD 2-3 heiter. Cu.
16.	Abnds. 10	27° 11"	96	+19° 8	SD 2 ganz heiter.
17.	Morg. 6	27° 11"	82	+14° 8	SD 2-3 ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. August 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll. 17.

Fonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 15. August 1868.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	14 1/2	96 1/2
Staats-Anl. v. 1859	5	103 1/2
do. 1854, 55, A.	4	95 1/2
do. 1857, 4	4	95 1/2
do. 1859, 4	4	95 1/2
do. 1864, 4	4	95 1/2
do. 1867, A. D. O.	4	95 1/2
do. 1850, 52 conv.	4	88 1/2
do. 1853, 4	4	88 1/2
do. 1862, 4	4	88 1/2
Staatsguldenscheine	3 1/2	83 1/2
Präm.-St. Anl. 1855	3 1/2	120 1/2
Kurh. 40 Jähr. Obl.	—	54 1/2
Kur-u. Neum. Schuld	3 1/2	82 1/2
Oder-Elbe-Anl. Obl.	4 1/2	—
Berl. Stadtblg.	5	102 1/2
do. do.	4	97 1/2
do. do.	3 1/2	77 1/2
Berl. Börsl. Obl.	5	—
Kur-u. Neum.	3 1/2	77 1/2
do. do.	4	85 1/2
Ostpreussische	4	85 1/2
do. do.	4	91 1/2
Pommersche	3 1/2	76 1/2
do. do.	4	84 1/2
Posenische	4	—
do. do.	3 1/2	—
Sächsische	4	85 1/2
Schlesische	3 1/2	82 1/2
do. Lit. A.	4	—
do. neue	4	—
Westpreussische	3 1/2	76 1/2
do. do.	4	83 1/2
do. neue	4	82 1/2
Kur-u. Neum.	4	91 1/2
Pommersche	4	90 1/2
Posenische	4	88 1/2
Preussische	4	88 1/2
Rhein.-Westf.	4	91 1/2
Sächsische	4	91 1/2
Schlesische	4	90 1/2
Preuss. Hyp.-Cert.	4 1/2	—
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4 1/2	—
Preuss. do. (Hentel)	4 1/2	—

Ansländische Fonds.

Deutr. Metalliques	5	51 1/2
do. National-Anl.	5	55 1/2
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	70
do. 100 fl. Kred. L.	—	82
do. 5p. C. L. (1860)	5	75 1/2
do. Pr. Sch. v. 64	—	57 1/2
do. Silb. Anl. v. 64	5	62
Silb.-Pfandbr. der	—	—
östr. Bodenkred.-G.	5	88
Ital. Anleihe	5	52 1/2
Rumän. Anleihe	8	80 1/2
Russ. 5. Siregl. Anl.	5	70 1/2
do. 6. do.	5	79 1/2
Russ.-engl. Anl.	5	89 1/2
R. russ.-engl. Anl.	3	55 1/2
do. v. 3. 1862	5	87 1/2
do. 1864 engl. St.	5	91 1/2
do. 1864 holl. St.	5	87 1/2
Präm.-Anl. v. 1864	5	114 1/2
do. neue Em. v. 1866	5	113 1/2
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 1/2
holl.	5	87 1/2
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82 1/2
do. Nikolai-Oblig.	4	67 1/2
Poln. Schatz-Obl.	4	67 1/2
do. Cert. A. 300 fl.	5	92
do. Pfdb. in S. R.	4	66 1/2
do. Part. D. 500 fl.	4	98
do. Liqu. Pfandbr.	4	57 1/2
Amerik. Anleihe	6	75 1/2
Bad. 4 1/2 % St. Anl.	4 1/2	94 1/2
Neue Bad. 3 1/2 % Loose	—	30 1/2
Bad. Cif. Pr. Anl.	4	100 1/2
Bair. 4 % Pr. Anl.	4	102 1/2
do. 4 1/2 % St. A. v. 59	4 1/2	97
Braunschw. Anl.	5	101
Deffauer Präm.-A.	3 1/2	96
Einbecker do.	3 1/2	47 1/2
Sächsisch. Anl.	5	106 1/2

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Anhalt. Landes-Bf.	4	88 1/2
Berl. Kass.-Berein	4	159 1/2
Berl. Handels-Ges.	4	119 1/2
Braunschw. Bank	4	106 1/2
Bremer Bank	4	112 1/2
Coburg. Kredit-Bf.	4	73 1/2
Danziger Priv.-Bf.	4	107 1/2
Darmstädter Kred.	4	96 1/2
do. Zettel-Bank	4	96 1/2
Deffauer Kredit-Bf.	0	2 1/2
Dist. Kommmand.	4	117 1/2
Genfer Kredit-Bf.	4	21 1/2

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Seraer Bank	4	96
Swrbf. S. Schuster	4	101 1/2
Gothaer Priv.-Bf.	4	92
Hannoversche Bank	4	82
Königsb. Priv.-Bf.	4	111
Leipziger Kred.-Bf.	4	106 1/2
Luzemburger Bank	4	98
Magdeb. Privatb.	4	94
Meininger Kreditb.	4	99 1/2
Moldau Land.-Bf.	4	21 1/2
Norddeutsche Bank	4	123 1/2
Deutr. Kreditbank	5	94 1/2
Pomm. Ritterbank	4	86 1/2
Posener Prov.-Bf.	4	102
Preuss. Bank-Anth.	4	155 1/2
Rostocker Bank	4	114 1/2
Sächsisch. Bank	4	115 1/2
Schlef. Bankverein	4	117
Thüringer Bank	4	71 1/2
Verinsbank Hamb.	4	111 1/2
Wilmers. Bank	4	90 1/2
Prf. Hypoth.-Vers.	4	107 1/2
Erste Prf. Hyp.-G.	4	—
do. do. (Hentel)	4	—

Prioritäts-Obligationen.

Aden-Düffeldorf	4	—
do. II. Em.	4	83 1/2
do. III. Em.	4	90 1/2
Aden-Maftricht	4	75 1/2
do. II. Em.	4	82 1/2
do. III. Em.	5	—
Bergisch-Märkische	4	95 1/2
do. II. Ser. (conv.)	4	94 1/2
III. Ser. 3 1/2 % St. G.	3 1/2	77 1/2
do. Lit. B. 3 1/2 %	3 1/2	77 1/2
do. IV. Ser.	4	92 1/2
do. V. Ser.	4	90 1/2
do. VI. Ser.	4	88 1/2
do. Düff.-Elberf.	4	84
do. II. Em.	4	83 1/2
do. (Dortm.-Soest)	4	90 1/2
do. II. Ser.	4	99 1/2
do. (Nordbahn)	5	99 1/2
Berlin-Anhalt	4	91 1/2
do. do.	4	96 1/2
do. Lit. B.	4	95 1/2
Berlin-Görlitzer	5	101 1/2
Berlin-Hamburg	4	91
do. II. Em.	4	—
Berl.-Potsd.-Magd.	4	88 1/2
Lit. A. u. B.	4	88 1/2
Lit. C.	4	85 1/2
Berlin-Stettin	4	—
do. II. Em.	4	83 1/2
do. III. Em.	4	83 1/2

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

B. S. IV. S. v. St. G.	4 1/2	95 1/2
do. VI. Ser. do.	4	82 1/2
Bresl.-Schw.-Br.	4 1/2	—
Cöln-Erfeld	4 1/2	91 1/2
Cöln-Mind. I. Em.	4 1/2	98
do. II. Em.	5	102 1/2
do. do.	4	—
do. III. Em.	4	83 1/2
do. do.	4 1/2	93 1/2
do. IV. Em.	4	83 1/2
do. V. Em.	4	82 1/2
Cöln-Derb. (Wihl.)	4	83 1/2
do. III. Em.	4 1/2	90
do. IV. Em.	4	89 1/2
Galiz. Carl-Ludwig	5	85 1/2
Leipzig-Görlitz	4	96 1/2
Magdeb.-Halberst.	4 1/2	96 1/2
do. do. 1865	4 1/2	94 1/2
do. Wittenb.	4	68 1/2
do. Wittenb.	4 1/2	95 1/2
Niederfchl.-Märk.	4	87 1/2
do. II. S. a 62 1/2 flr.	4	—
do. C. I. u. II. Ser.	4	87 1/2
do. conv. III. Ser.	4	84
do. IV. Ser.	4 1/2	95 1/2
Niederfchl. Zweigb.	5	99 1/2
Oberfchl. Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2
do. Lit. C.	4	85 1/2
do. Lit. D.	4	85 1/2
do. Lit. E.	3 1/2	77 1/2
do. Lit. F.	4 1/2	—
do. Lit. G.	4 1/2	90 1/2
Deutr.-Franzöf. St.	3	265 1/2
Deutr. Südl. St. (B.)	3	216 1/2
do. Lomb. Bous	6	95 1/2
do. do. fällig 1876	6	93
do. do. fällig 1876	6	92
do. do. fällig 1877/8	6	90 1/2
Ostpreuss. Südbahn	5	93 1/2
Rhein.-Pr. Obligat.	4	—
do. v. Staat garant.	3 1/2	80
do. III. v. 1858 u. 60	4	91
do. 1862 u. 1864	4	91
do. v. Staat garant.	4 1/2	—
Rhein-Nahe v. S. G.	4 1/2	93
do. II. Em.	4 1/2	93
Ruhrort-Crefeld	4 1/2	—
do. II. Ser.	4	—
do. III. Ser.	4 1/2	89 1/2
Russ. Felez-Boron.	5	78 1/2